

## 1. Was sich beim Hörverstehen abspielt

Obwohl bereits 1975 die besondere Bedeutung des Hörverstehens beim Erwerb einer Fremdsprache z.B. durch das Verhältnis zu Lesen, Sprechen und Schreiben mit 8:7:4:2 ausgewiesen wurde<sup>1</sup>, beklagten Fachdidaktiker zum gleichen Zeitpunkt und auch in den folgenden Jahren wiederholt seine Vernachlässigung. 1980, so stellt Bayer fest, „ist sich die Fachdidaktik weitgehend einig über den Stellenwert des Hörverstehens im Bereich der sprachlichen Fertigkeiten.“<sup>2</sup> Dennoch ordnet er dem Hörverstehen in der Unterrichtspraxis der SI und SII eine untergeordnete Rolle zu. Heute – 1985 – scheint gerade das Hörverstehen eine Fertigkeit zu sein, über deren Bedeutung sich die meisten Fremdsprachenlehrer im klaren sind, aber dennoch Unsicherheiten bei ihrer Vermittlung verspüren.

Die Zahl der fachdidaktischen Untersuchungen in Fachzeitschriften u.a. Veröffentlichungen ist seither stark angestiegen, so daß sich bereits verschiedene Schulen erkennen lassen; jene, die von dem rein akustisch-physiologischen Prozeß des Hörens ausgeht und damit den eigentlichen Verstehensvorgang nicht berücksichtigt<sup>3</sup>, und jene, die den Verstehensprozeß mit Hilfe der kognitivistisch orientierten Sprachpsychologie beschreibt. Trotz der verschiedenen Bemühungen sind Untersuchungen über die inneren Vorgänge dieser sprachlichen Aktivitätsform nur wenig in die Didaktik eingearbeitet<sup>4</sup> und Wolff beklagt: „Vor allem die zentrale Frage, was Verstehen eigentlich ist und welche Prozesse psychologischer Art beim Hör- und Leseverstehen eigentlich ablaufen, ist

von der Fremdsprachendidaktik bisher nicht gestellt worden, ...“<sup>5</sup> Damit liefert er eine Erklärung dafür, daß auch kaum – beinahe keine – Aussagen über die Vermittlung von Lerntechniken zum Hörverstehen gemacht werden. Man ist sich weder über die Prozesse des Hörverstehens, die im Lerner einer Fremdsprache ablaufen, noch über dessen Strategien in hinreichendem Maße bewußt. In der Unterrichtspraxis beruhigt der Lehrer sein pädagogisches Gewissen durch die Aufforderung an die Schüler „*Listen carefully*“, die zwar gutgemeint<sup>6</sup>, aber leider für den Schüler wenig hilfreich ist.

### Das Hörverstehen – ein mentaler Prozeß

Eine Erklärung für die Schwierigkeit bei der Analyse von Hörverstehensprozessen liegt wohl in der Tatsache, daß das Hörverstehen – anders als die produktiven Fertigkeiten – ein ausschließlich mentaler Prozeß ist, der sich leicht der Analyse und Kontrolle entzieht. Der Schüler selber kann sie nicht durchführen. Als Lernender ist er meist nur bedingt in der Lage zu überschauen, ob und wieviel er von dem Hörtext wirklich verstanden hat und wie dieses Verstehen zustande gekommen ist. Ein Außenstehender, z.B. der Lehrer, kann den Fertigungsgrad des Hörverstehens nicht unmittelbar erkennen. Im schulischen Fremdsprachenunterricht wird daher im Anschluß an die Höraufgabe vom Lehrer gezielt die Sprachproduktion hervorgerufen, indem er geeignete „Übungen“ oder Fragen zum Text anschließt. Die tatsächliche Funktion die-

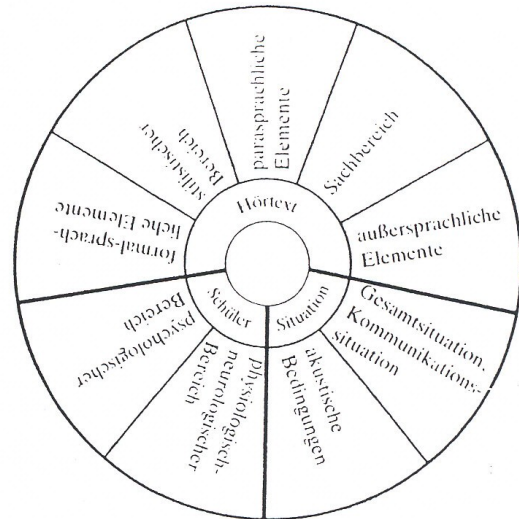
ser Aufgaben liegt jedoch nicht in der Übung, sondern primär in der Kontrolle des Verständnisses. Sie geben dem Lehrer die Möglichkeit, auf das vollzogene Hören und Verstehen rückzuschließen. Die eigentliche Übung findet jedoch im Prozeß des Hörverstehens selber statt.

Dies wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß es neben dialogischen Kommunikationssituationen eine ganze Reihe von Situationen gibt, „die nur das Verstehen, aber keine Sprachproduktion erfordern: Radio, Fernsehen, Film, Vortrag, Durchsage am Bahnhof usw.“<sup>7</sup> Das heißt, eine sprachliche Produktion, die das Verständnis belegen würde, ist nicht immer unmittelbar notwendig.

In diesem Sinne versteht Brockhaus unter Zuhören die Förderung des Sprachkönnens: „Zeiten des Empfangs, der rezeptiven Sprachtätigkeit, sind durchaus keine Leerstellen im Sprachlernprozeß. Auch in dieser Form der Anwendung von Sprache liegt ein erheblicher Lerneffekt.“<sup>8</sup> Auch Wolff beschreibt den sprachlichen Verstehensprozeß als einen aktiven geistigen Prozeß, an dem das Wissen über Sprache und Wissen über Welt beteiligt sind. Wissen über Sprache und Weltwissen werden vom Hörer aktiv eingesetzt, um die Mitteilung des Sprechers zu dekodieren. Verstehen heißt also nicht nur Erfassen der Laute, der grammatischen Segmente und der semantischen Elemente einer Äußerung, Verstehen heißt auch, die Absichten des Sprechers zu interpretieren. Dazu aber muß die Sprechäußerung mit dem eigenen Wissen über die Welt verglichen werden, vom eigenen Wissen über die Welt interpretiert werden.“<sup>9</sup>

Diese Beschreibung weist auf die Komple-

xität des Hörverstehens hin, die durch das folgende Diagramm aufgefächert werden soll:



Die Abbildung macht deutlich, daß die Einflußfelder zum Hörverstehen in drei Bereichen liegen:

- im Hörtext
- im Hörer, d. h. dem Schüler
- in der Situation

### Die Einflußfelder beim Hörverstehen

#### Der Hörtext

Zunächst müssen die formalsprachlichen Elemente bis zu einem gewissen Grade verstanden werden. Dazu gehören der Wortschatz, die Strukturen, die Ausspracheform, z.B. *Received Pronunciation* (RP) oder *American English* (AE). In ihrem Anspruchsniveau können sie in geringem Maße über dem produktiven Kenntnisstand der Schüler liegen.

Im stilistischen Bereich müssen persönliche Sprachstile und ihre Intentionen er-



kannt werden. Der Wechsel zwischen verschiedenen Textsorten kann unterschiedliche Verstehens-, Behaltens- und Wiedergabeleistungen mitsichbringen. Günstig wirken Formulierungen mit Aufforderungscharakter und Aufzählungen. „Besonders Satzmuster letzten Typs bieten dem Lehrer Gelegenheit, Bilder und Assoziationen in (abstrakter) Lexik herzustellen.“<sup>10</sup>

Parasprachliche Elemente, wie Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Rhythmus, Intonation usw. müssen diskriminierend erkannt und ihre Bedeutung unter Berücksichtigung des Kontextes interpretiert werden. Zunehmende Sprechgeschwindigkeit kann z.B. auf Freude, Aufregung oder Angst schließen lassen.<sup>3</sup>

Der Sachbereich muß dem Erfahrungsbereich, Kenntnis- und Interessenbereich des Hörers nahestehen. Ist dies nicht gegeben, kann der Hörer unaufmerksam und unkonzentriert werden. Mangelnde landeskundliche Kenntnisse können das Verständnis behindern.

Rivers und Temperley verdeutlichen diese Bedingungen an folgendem Beispiel:

(A) Two students, Dale and Dwight, are in the supermarket:

DALE: Look at the price of those steaks, will you! They just go up and up!

DWIGHT: It's all the grain going out of the country that does it.

DALE: We should keep our grain for our own producers, if you ask me! We'll all be vegetarians soon!

DWIGHT: Well, don't blame me! I'm from Massachusetts!<sup>11</sup>

Der außersprachliche Bereich muß soweit wie möglich während des Hörens zur Kenntnis genommen und interpretiert werden. Mimik, Gestik und andere Signale der Körpersprache können z.B. eine Aussage in ihr Gegenteil verkehren und als Zeichen für Ironie oder Scherz fungieren.

#### *Der Hörer*

Der zweite Komplex, der das Hörverstehen stark beeinträchtigen kann, liegt im Hörer selber:

Aus physiologischer Sicht sind z.B. Gehörfehler zu nennen, die ursächlich das Verstehen beeinträchtigen können. In den neurologischen Bereich fallen Konzentrationsschwächen, Ermüdungserscheinungen und Gedächtnisschwächen. Gerade das Gedächtnis ist „einer der Faktoren, die beim Hörverstehen eine Rolle spielen.“<sup>12</sup>

Es ist beim Hörverstehen von größerer Bedeutung als bei der Realisierung der anderen Fertigkeiten. Dabei soll der Text nicht Wort für Wort behalten werden, was im Anfangsunterricht zwar häufiger der Fall sein wird, sondern der Schüler soll mit zunehmender Fertigkeit ein Gedächtnis für den gedanklichen Ablauf des Textes entwickeln.

Beim Behalten spielt die Zahl der zu speichernden Einheiten eine Rolle. Sie wird auf etwa 7 Einheiten begrenzt.<sup>13</sup> Unter „Einheiten“ kann dabei jedoch sehr Unterschiedliches verstanden werden: Phoneme, Wörter und Wortgruppen.<sup>14</sup>

Das psychologische Feld bezieht Haltungen und Erwartungen des Hörers ein, die

seine Bereitschaft zum Zuhören bedingen. „Hörhaltung bzw. mangelnde Hörbereitschaft können den Diskriminations- und Verhaltensakt im Hörprozeß erheblich beeinträchtigen.“<sup>15</sup>

Der *context of interest* veranlaßt, daß wir vorrangig das hören, was wir erwarten. Rivers belegt das durch das Beispiel des *nonsense*-Satzes „The pirot karolizes elatically“, den sie der gleichen Hörergruppe einmal im Zusammenhang mit der Vogelwelt und bei späterer Gelegenheit im Kontext des Flugwesens vorstellte. Jedesmal wurde der Satz von den Hörern im jeweiligen Sinne interpretiert.<sup>16</sup>

Auch das Bewußtsein einer streßfreien Lernsituation ohne Leistungsdruck fällt hierunter. Mit ihr hängt wiederum die Gedächtnisleistung zusammen, die – wie erwähnt – beim Hörverstehen von einiger Bedeutung ist. Versuche haben gezeigt, „daß die Hörbereitschaft hergestellt werden muß, ehe die eigentliche Hörschulung auf Verstandesebene beginnt.“<sup>17</sup>

#### Die Hörer-Situation

Das dritte Einflußfeld beim Hörverstehen ist die Situation, in der der Hörprozeß abläuft.

Dazu gehören z. B. die akustischen Bedingungen, unter denen jemand einen Text anhört. Störgeräusche, wie z. B. ein vorbeifliegendes Flugzeug oder ein zu lautes Radio sind in der unmittelbaren Gesprächssituation behindernd. Bei der medialen Vermittlung eines Textes kommt die Aufnahmequalität hinzu. Eventuelle Sprachverzerrungen durch Lautsprecher oder Mikrophonansagen oder die Zahl der Sprecher können das Verständnis beeinflussen.

Zu diesem situativen Bereich gehört ebenso das Erfassen der Kommunikationssituation, der Redeabsicht des Sprechers, die Interpretation des von ihm gewählten Sprachregisters usw. Rivers und Temperlay bezeichnen diese Einflüsse als *recognition uncertainties* und fassen sie wie folgt zusammen:

Listeners construct a message from what they are hearing according to certain expectations based on:

- what they know of the language, not only syntax and lexicon, but usage in these areas for different styles of language;
- their familiarity with the subject under discussion;
- the knowledge of the real world that they share with the speaker (through which the latter can assume certain things which have not been expressed);
- their acquaintance with or assumptions about the personal attitudes and interests of the speaker;
- their observation and interpretation of the circumstances of the utterance, including what has preceded it;
- their understanding of the cultural context in which it occurs;
- their reading of paralinguistic cues (speed of speech, length of pauses, loudness, pitch, facial expressions), gestures, and other body language which differ from culture to culture.<sup>18</sup>

#### Stufen im Prozeß des Hörverstehens

Dieser Komplexität des Hörverstehens wird im Fremdsprachenunterricht durch gestufte Anforderungen entsprochen. Sie gehen aus vom fundamentalen Hören-Können und streben das Verstehen-Können als Endziel an. Dabei besteht das übergreifende Lernziel in der Aufnahme und Deutung von Inhalten gehörter und in normaler Sprechgeschwindigkeit und gängiger Ausspracheform dargebotener Texte nach einmaligem und unmittelbarem bzw. medialem Hören.



Dieses Ziel kann mit Gewißheit erst nach vielfältigem Üben erreicht werden. Auf dem Wege dahin müssen folgende Stufen durchlaufen werden:

*Hören:* Die formal-sprachlichen, parasp Sprachlichen und außersprachlichen Signale müssen unter verschiedenen schwierigen akustischen Bedingungen diskriminiert werden.



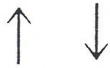
*Verstehen:* Die Bedeutung sprachlicher Einheiten muß unter Berücksichtigung verschiedenartiger Kommunikationssituationen, notwendig vorhandener Sachinformationen und der entsprechenden körperlich-geistigen Verfassung des Hörers erfaßt werden.

Dieses Erfassen der Bedeutung läßt sich nach Hecht<sup>19</sup> in drei Stufen staffeln:

*Globalverständnis:* Es vermittelt den Gesamteindruck des Textinhaltes.



*Grobverständnis:* Der Hörer versteht abschnittsweise die Intention des Textes.



*Detailverständnis:* Inhaltliche und sprachliche Details werden erfaßt.

Dieser Weg kann jedoch auch umgekehrt beschritten werden:

Nach der Diskriminierung einzelner Elemente des Lautstromes erfaßt der Hörer die Bedeutung von Wörtern und Satzteilen

und speichert sie im Kurzzeitgedächtnis. Die Verarbeitung des Gehörten ermöglicht die Speicherung im Langzeitgedächtnis, wo nach Rohrer nicht die sprachlichen Elemente, sondern die hinter ihnen stehenden Begriffe, die Ideen, aufbewahrt werden. Das heißt, der Schüler hat dann die Stufe des „Komplexverstehens“ erreicht, auf der er eine Gesamteinsicht in den Hörtext gewinnt. „Er ist nun fähig, aus der Kenntnis der Details den Inhalt nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu deuten und im Bereich des sprachlich Möglichen Stellung zu beziehen.“<sup>20</sup> Der Weg des Schülers geht also vom Einhören in die lautliche Gestalt des Hörtextes, über das Segmentieren einzelner Elemente im Lautstrom, über das globale Erfassen des Inhaltes zur detaillierten Sinnentnahme. Verschiedene Lerntechniken können ihm helfen, die einzelnen Stationen leichter zu durchlaufen.

### Zur Übung des Hörverstehens

Sehr verbreitet ist unter Schülern das Bestreben, einen gehörten Text möglichst vollständig und Wort für Wort behalten und wiedergeben zu wollen. Diese Tendenz sollte im Unterricht abgebaut werden, da sie auch in der tatsächlichen Anwendung der Fremdsprache normalerweise nicht benötigt wird. Sie besitzt keine kommunikative Relevanz. Außerdem überfordert sie die Schüler in hohem Maße und wirkt sich lernhemmend aus. Stattdessen sollten Lerntechniken benutzt werden, die ein gezieltes, strukturierendes Hören ermöglichen.)

Ehe derartige Lerntechniken beschrieben werden, sollen zunächst einige Lernvor-

aussetzungen genannt werden. Sie müssen bei der Benutzung dieser Lerntechniken berücksichtigt werden.

Praxisbuch *Englisch lernen* S. 58

- Ehe sich ein Schüler an eine Höraufgabe setzt, müssen die äußeren Bedingungen kontrolliert werden. Dazu gehört, daß sie/er weitgehend ohne Leistungsdruck den Text anhören kann und auch weiß, daß niemand von ihm eine vollständige Wiedergabe des gesamten Textes erwartet. Je nach sprachlichem Fertigungsstand reicht es manchmal aus, nur einige Wörter aus dem gesamten Lautstrom zu erkennen. Von seiner Einstellung her muß der Schüler obendrein bereit sein, sich den Text anzuhören. Ist er das nicht, treten Blockierungen ein, die das Verständnis und auch seine Motivation zunichte machen.
- Der Schüler sollte wissen, daß die Häufigkeit des Übens den Erfolg beim Hörverstehen ausmacht. Er sollte daher keine Gelegenheit auslassen, im Unterricht und auch zu Hause immer wieder andere Texte anzuhören. Dabei sollte dieser Übungsprozeß „möglichst früh einsetzen und systematisch betrieben werden.“<sup>21</sup>

Zu derartigen, wenn auch un gelenkten Übungen kann es gehören, fremdsprachliche Radiosendungen, Schallplatten, Kassetten usw. zu nutzen, die man entweder gezielt anhört oder sich auch von ihnen „berieseln“ läßt. Selbst im letzteren Fall dringen Signale wie Stimmführung, Sprechgeschwindigkeit, ja sogar einige Wortketten ins Bewußtsein und prägen sich dort ein. Germer weist darauf hin, daß die Schüler bereits ab 2. Lernjahr in der Lage sind, eigene Tonbandaufzeichnun-

gen von Radiosendungen herzustellen und zur Übung zu benutzen.<sup>22</sup>

- Je häufiger Übungsgelegenheiten gegeben sind, desto größer kann auch die Zahl der unterschiedlichen Sprecher sein, die vom Schüler verstanden werden sollen. Je größer die persönlichen sprachlichen Varianten sind, desto flexibler wird der Schüler in seiner Hörverstehensfertigkeit. „Hörttexte mit gelegentlichen Aussprachevarianten könnten schon im ersten Unterrichtsjahr eingesetzt werden, ...“<sup>23</sup>
- Das Verständnis eines gehörten Textes kann zwar durch mehrmaliges Anhören desselben immer größer werden. Hat der Schüler jedoch einmal die richtige Dekodierung herausgefunden, so kann dieses Verstehen nicht noch einmal neu stattfinden. Hörverstehen kann nur an stets Neuem geübt werden.<sup>24</sup> Die Folge ist, daß zur Übung des Hörverstehens eine große Auswahl an Hörtexten zur Verfügung stehen muß. Diese zu finden ist schon für den Fremdsprachenlehrer nicht immer leicht, und in bezug auf das selbständige Lernen des Schülers stellt dies oft die Hauptursache für mangelnde Übungsgelegenheiten dar, da ihm die entsprechenden Hörtexte nicht in dem notwendigen Umfang und im richtigen Schwierigkeitsgrad zur Verfügung stehen.

Die folgende Aufzählung soll jedoch Hinweise zur raschen und kostenunabhängigen Beschaffung von Hörtexten geben. Dazu gehören:

- Radiosendungen von Sendern der Zielsprache<sup>25</sup>
- Fernsehsendungen, meist Filme in der



#### Originalversion

- Kassetten, Schallplatten, Tonbänder aus Stadtbüchereien, Schulbibliotheken, von Lehrern, Freunden und Verwandten
- echte Kommunikationssituationen mit Sprechern der Zielsprache, wie sie durch die in vielen Bundesländern der Bundesrepublik stationierten alliierten Truppen oder in anderen Gebieten durch die zahlreichen ausländischen Besucher (z.B. im Schwarzwald, Bayern oder am Rhein) möglich sind.

Während die letztgenannte Alternative nicht immer verfügbar ist, sind die drei übrigen Materialquellen sehr einfach zu beschaffen und auch sehr vielfältig in ihrem Angebot. Wichtig ist dabei die Möglichkeit der Aufzeichnung auf Video- oder Tonkassette, weil dadurch ein wiederholtes Abspielen und das Einbauen von Pausen durch die Bedienung der Stop- bzw. Pausentaste möglich wird. Voraussetzung ist, daß dem Schüler im Unterricht zuvor die Technik des Abhörens vermittelt wurde.

Die für den Schüler am leichtesten zu handhabende Grundlage bietet die echte Gesprächssituation an, weil er hier alle parasprachlichen, außersprachlichen, inhaltlichen und situativen Bedingungen beeinflussen kann. So kann er den Gesprächspartner bitten, langsamer zu sprechen, etwas zu wiederholen, etwas Unverständenes anders zu formulieren. Durch Nachfragen können Unsicherheiten im Verständnis beseitigt und durch die Wahrnehmung situationsbezogener Signale des Sprechers (Mimik, Gestik usw.) kann dessen Sprache verdeutlicht werden.

Dieser recht günstigen Ausgangssituation kommen Videoaufzeichnungen sehr nahe, da auch sie alle o.a. Elemente aufweisen (außer der direkten Rückfrage) und obendrein eine identische Wiederholungsmöglichkeit anbieten. Der Vorteil derartiger Hörmaterialien liegt neben der Wiederholung darin, daß hier das visuelle Element die Sprache unterstützt. [Empirische Untersuchungen belegen, daß selbst bei nur einmaligem Hören eines Textes mit Bildern der Verstehenseffekt höher ist als bei zweimaligem Hören ohne Bilder.]<sup>26</sup>

Darüber hinaus ist hier der Übergang gegeben zum Hören ohne visuelle Hilfen, indem zu einer Videoaufzeichnung die entsprechenden Tonkopien gezogen werden.

Radiosendungen sind von allen genannten Hörtexten die schwierigsten, weil sie ohne die Hilfe der Situation bzw. der Bilder arbeiten. Obendrein ist zu differenzieren, zwischen Nachrichtensendungen, die zwar in sprachlich äußerst korrekter Form, aber dafür auch in sehr knapper Formulierung ohne Redundanz und mit häufigem thematischem Wechsel angeboten werden und vom Schüler einiges an Flexibilität erfordern und anderen Radiosendungen, die sich länger mit einem Sachthema befassen, z.B. Reportagen, Kommentare, Interviews usw.

- Die Länge des Textes kann je nach dem Ziel, das mit dem Hörverstehen verbunden ist, variiert werden. Handelt es sich um ein intensives Hören, bei dem es um Details geht, sollten kurze Textsorten gewählt werden: Nachrichten, Durchsagen, Ankündigungen ... Das extensive Hören erzielt lediglich das Globalverständnis und gibt über Hauptgedanken

Auskunft. Bei medial vermittelten Texten sollte die Dauer anfangs nur 15–30 Sekunden betragen und in den ersten Unterrichtsjahren über wenige Minuten nicht hinausgehen<sup>27</sup>, z. B. bei Nachrichten zwischen 2 und 5 (9) Minuten liegen.<sup>28</sup>

- Um sprachlichen Schwierigkeiten beim Hörverstehen vorzubauen, sollten bestimmte Wörter immer wieder geübt

und gefestigt werden, da sie beim Hörverstehensprozeß entweder sehr oft vorkommen und/oder durch ihre sprachliche Gestalt sehr schnell Verwirrung stiften. Dazu gehören Zahlen, Daten, Eigennamen, geographische Bezeichnungen, Titel und Ämter<sup>29</sup>. Ihnen sollte daher im Rahmen der Wortschatzarbeit besondere Bedeutung geschenkt werden.

## 2. Lerntechniken zum hörenden Verstehen

Für die Schüler besteht beim Hörverstehen das Hauptproblem im eigentlichen Abhörprozeß selber, d. h. in der Aufnahmephase. Daher beziehen sich die im folgenden dargestellten Lerntechniken zum einen auf das Diskriminieren von Lauten und Wörtern und auf das Verstehen von Inhalten und zum anderen auf Verfahren zur Unterstützung des Behaltens.

Lerntechniken zur Verarbeitung und Anwendung des Gehörten fallen unter die Sprachproduktion und werden an entsprechender Stelle behandelt.

### Erschließen der Bedeutung des Hörtextes

- **das Achten auf Sprechersignale** (*The Given-New Strategy*)

Aus lernpsychologischer Sicht bezeichnet Bever die inneren logischen Bezüge in einem Text als „a major determiner of perceptual segmentation in speech processing.“<sup>33</sup> Er nennt in diesem Zusammenhang mehrere Segmentierungsstrategien, von denen eine auch für den selbständig lernenden Schüler von Bedeutung ist: Ausgehend von seinen Erwartungen mit

der Fremdsprache sieht der Schüler normalerweise das erste Subjekt und das ihm folgende Verb als den Hauptsatz an, es sei denn, Wörter wie *if, before, when* signalisieren ihm, daß es sich um einen Nebensatz handelt und somit noch mit einer weiteren Aussage zu rechnen ist. Er sollte also lernen, Wörter wie *although, since, after* und viele andere als Signal zu verstehen. Diese Strategie hängt mit der Verwendung sprachlicher Äußerungen zusammen:

„the speaker agrees (a) to use given information to refer to information he thinks the listener can uniquely identify from what he already knows and (b) to use new information to refer to information he believes to be true but is not already known to the listener.“<sup>34</sup>

Diese Grundannahme macht es dem Hörer möglich, davon auszugehen, „daß der Sprecher die gegebene und die neue Information in seinen Äußerungen für ihn markiert. Seine Strategie besteht also darin, diese Signale des Sprechers, z. B. also die Strukturwörter, zu sehen und entsprechend zu dekodieren.“<sup>35</sup>

Praxisbuch *Englisch lernen* S. 60f.



Lies den folgenden Text durch und gib nun selber an, auf welchen Satzteil sich die Bezugsworte beziehen:

CHOOSE YOUR OWN DISC-JOCKEY

This was the offer of the meeting at the Exeter youth club last Saturday. All the boys and girls of your club were there. They wanted to find out the best of two disc-jockeys: Peter who always played American music and Jack who liked an international mixture of songs. The former was very successful and seemed to be the winner. But the latter won the contest by 2 points difference.

Bezugswort

Satz(teil)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

• **das sequentielle Kombinieren von Wortpaaren; Assoziieren von Wörtern**

Hörverstehen setzt geistige und sprachliche Flexibilität und Kombinationsvermögen voraus, was einem Hörer der Fremdsprache auch bewußt gemacht werden sollte. Denn diese Fähigkeiten können das Verstehen fremdsprachlicher Texte erleichtern, wenn sie bewußt eingesetzt werden. Gleichzeitig wird der Akt des Verstehens durch das umliegende Vorstellungs-, Gedanken- und Gefühlskonglomerat beeinflusst.<sup>36</sup>

Die Erwartungen des Hörers verursachen, daß er das hört, was er hören möchte.

Beide Erkenntnisse greift die sequentielle Psycholinguistik auf, die von der Beobachtung ausgeht, „daß in einer Aussage dem Wort A mit einer gewissen Regelmäßigkeit ein bestimmtes Wort B folgt.“<sup>37</sup>

Brockhaus erläutert: „Wortfolge, Satzbau und Thematik bauen beim Hörer eine Erwartungshaltung auf, die ihn veranlaßt, dem Wort seines Gesprächspartners vorauseilen. Je fester sich das Voraufgegangene zu einem Gebilde gefügt hat, um so sicherer kann die Vermutung auf das

Kommende sein. Diese Sequentialisierung, diese Einstellung des Hörers auf eine gewisse Folgestimmigkeit der Sprachmittel seines Partners erleichtert den Akt des Verstehens und verdient im Unterricht besondere Beachtung.“<sup>38</sup> Man weiß also, daß z.B. folgende englische Wörter eng zusammengehören:

*to shake* – *hands*  
*the Common* – *Market*  
*a bride* – *groom*  
*Beware* – *of the dog*  
*a flock* – *of sheep*

Diese Kenntnis versetzt den Hörer in die Lage, ein nicht bekanntes Wort durch die Kombination mit dem zweiten dennoch zu verstehen. Außerdem kann er aufgrund seiner Erwartungshaltung nach Hören des ersten Wortes seinem Gesprächspartner vorauslaufen und die folgenden Formulierungen schon erraten. Diese Einstellung des Hörers auf den Sprecher erleichtert den Akt des Verstehens, denn es fördert die Konzentration und „der Augenblick [des Sprechaktes] wird entzerrt.“<sup>39</sup>

Die sequentielle Kombination kann noch erheblich häufiger eingesetzt werden,

techniken. Schüler, die diese Kenntnisse selbständig nutzen und alleine üben möchten, haben folgende Möglichkeiten:

- a. Er/sie wählt einen Text aus, der etwas über seinem/ihrem sprachlichen Niveau liegt, z. B. aus dem Rundfunk.
- b. Er/sie zeichnet die gewählte Sendung auf Kasette auf.
- c. Er/sie hört die Überschrift bzw. das Thema an, stoppt die Kasette und macht eine Wortschatz- und Assoziationsübung.
- d. Er/sie hört den Text unter Einbeziehung der Assoziationen besonders an den Stellen an, die er/sie nicht klar versteht. Ist der Schwierigkeitsgrad des Textes für ihn/sie sehr hoch, geht er/sie satzweise vor und versucht, seine Kombinationen und Assoziationen bei wiederholtem Abspielen zu nutzen.

Praxisbuch *Englisch lernen* S. 59

#### • das sinnerschließende Hören (kombinierende Identifizieren)

Das sinnerschließende Hören, auch als *intelligent guessing*<sup>41</sup> oder als kombinierendes Identifizieren<sup>42</sup> bezeichnet, umfaßt alle jene Lerntechniken, die schon beim Erschließen fremder Vokabeln genannt wurden. (S. 34f.) Sie werden daher an dieser Stelle nur genannt, nicht jedoch weiter erläutert:

- Erschließen mit Hilfe der Muttersprache
- Erschließen mit Hilfe einer weiteren Fremdsprache
- Erschließen mit Hilfe von Wörtern der Zielsprache
- Erschließen mit Hilfe internationaler Fremdwörter
- Erschließen mit Hilfe des Kontextes

#### Entlasten des Gedächtnisses

##### • Advance Organizers suchen (Leitfragen suchen)

Um die Gedächtnisanforderungen beim Hörverstehen möglichst niedrig zu halten, schlägt Schratz nach Ausubel den Einsatz von *advance organizers* vor, die sich der Schüler nach Möglichkeit vor dem Hören des Textes beschafft. Sie prägen seine Erwartungen bezüglich der Textaussage und dienen zur Vorentlastung, indem bereits die entsprechenden Assoziationsfelder hervorgerufen werden. In diesem Sinne funktioniert auch das Frame-Modell. Durch die Aktivierung eines der vielen *frames*, der eine Informationssammlung des Gedächtnisses zu verschiedenen Situationen darstellt, wird das in ihm gespeicherte Wissen des Hörers bereitgehalten und genutzt, die wahrgenommene Sprechäußerung zu interpretieren.

Eine Form des *advance organizing* besteht in der Informationssuche, d. h. daß sich der Schüler vor dem Hören einige Leitfragen stellt. Diese müssen naturgemäß recht allgemein bleiben, wie etwa *who? where? what? when? oder why?* Sie unterstützen die Konzentration des Schülers auf den Textinhalt und lenken ihn insofern, als er durch sie zu mehrmaligem Abhören des Textes angehalten wird, da nicht allen Fragen beim ersten Hördurchgang die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Ordnet der Schüler diese Fragen im Rahmen eines Schemas an, so erhält er eine recht nützliche Übersicht über den Textinhalt, die daraufhin für die Sprachproduktion geeignet ist. Dieses Schema eignet sich daher gut zur *note-taking practice*. (Vgl. S. 123) Praxisbuch *Englisch lernen* S. 64



### • das Segmentieren von Wortgruppen

Mit Segmentieren ist (das Gruppieren von inhaltsbezogenen Wortgruppen) im gesamten Lautstrom gemeint. Es stellt einen Auswahlprozeß dar, da nicht jedes einzelne Wort behalten werden muß, sondern lediglich die durch die Wortgruppe vermittelte Aussage. Denn wir verfügen nicht über ein syntaktisches Gedächtnis<sup>30</sup>, wir speichern also nicht die verbale Formulierung, sondern nur die durch sie ausgedrückte Information. Das wiederum entlastet das Gedächtnis erheblich, wie Rivers und Temperley ausführen:

“Just as it is easier to remember nine numbers in three groups (382 965 421), so it is easier to remember *I can see him / across the road / in his garden* as three syntactic groupings, or meaningful chunks rather than as ten separate words, even if we are not sure of the lexical meanings of some of the words.”<sup>31</sup>

Das Segmentieren in *meaningful chunks* hat folgende Vorteile:

- Der Schüler löst sich von einzelnen Wörtern und teilt einen Satz in kleine Päckchen. (Seine Konzentration liegt also bei einer Wortgruppe.)
- Fremde Wörter, sofern sie nicht inhaltliche Kernwörter der Aussage darstellen, können dabei unbeachtet bleiben und Funktionswörter dürfen überhört werden.
- Die Gesamtaussage läßt sich durch einzelne Kernwörter ausdrücken, was behaltensförderlich ist und gleichzeitig für eine eventuelle sprachliche Reaktion die notwendige Grundlage bietet.

### Übungsvorschläge

Um dieses Segmentieren, das ein rein mentaler Prozeß ist, zu üben, sollte der Schüler Hörtexte von der Kassette Satz für

Satz abhören und jeweils segmentierend nachsprechen. Die gleiche Übung kann auch schriftlich durchgeführt werden, wobei der Schüler vor jedem Aufschreiben den segmentierten Satz zunächst sprechen sollte. Ein Hörtext könnte z. B. wie folgt segmentiert werden:

*Mr Clarke:*

*“I go into London / every morning. I always go by car / because it’s more comfortable. There’s no fighting for a seat / and I can listen to the radio. I don’t have to wait / for the bus or the underground. Usually I can park / in the street where I work, / so I don’t have to walk / very far. But sometimes it’s quite difficult / to park the car. It takes me one hour / to get to work.”*<sup>32</sup>

In diesem Beispiel wird deutlich, daß die Sinneinheiten in einfachen Texten recht kurz sind. (Die unterstrichenen Wörter sind die den Inhalt tragenden Wörter, die das Gerüst des ganzen Textes darstellen. Sie sind es, die der Schüler bei der *note-taking practice* primär aufschreibt.)

Ziel derartiger Übungen, die natürlich besonders zu Anfang des Spracherwerbs häufiger geübt werden müssen, ist ein verändertes Hörverhalten beim Schüler. Er wird danach nicht mehr an Einzelwörtern hängen bleiben und auch nicht erschrecken, wenn ein ihm unbekanntes Wort auftaucht.

Praxisbuch *Englisch lernen* S. 65

### • Das Notieren von Textaussagen (*note-taking-practice*)

Das ist eine sehr geeignete Technik, um das Verstehen und Verarbeiten eines

gehörten oder gelesenen Textes zu unterstützen. Je nach Zielsetzung der Übung und je nach Schwierigkeitsgrad des Textes hat der Schüler dabei folgende Alternativen:

Er/sie **schreibt die Wörter auf, die er/sie verstanden hat** und gewinnt – ähnlich wie beim Segmentieren – die Möglichkeit, durch Herstellen logischer Bezüge den Sinn des Textes zu dekodieren.

#### Beispiel

Unter der Überschrift *Semantic-Syntactic Decoding* gibt Rivers als Beispiel folgende Liste verstandener Wörter aus einer Nachrichtensendung an:

... snow ... Northern California ... good ... farmers ... San Francisco ... biggest snow ... 89 years ... surprise ... drought ... bad ... California ... yesterday ... San Francisco ... Catholics ... asked ... pray ... rain ... morning ... woke ... snowing ... biggest snow ... San Francisco ... century ... snow ... mountains ... short ... winter ... sports ... again ... ski ... paralysed ... ranchers ... sold ... cattle ... agriculture. ... California ... three ... million dollars ... snow ... rain ... finally ... come.<sup>43</sup>

Sie geht davon aus, daß der Hörer aufgrund seiner Allgemeinbildung und seiner Kenntnis ähnlicher Situationen mit großer Wahrscheinlichkeit folgende Aussagen ableiten kann:

The huge snowfall in Northern California is good news for farmers out there. In San Francisco the biggest snowfall in 89 years came as a surprise. The drought has got so bad in California that yesterday in San Francisco Roman Catholics were asked to pray for rain. This morning when San Franciscans woke up it was snowing – the biggest snow in San Francisco this century laid a couple of feet of snow in the Sierra Nevada mountains which had been woefully short. Winter sports can finally get going again. Ski resorts

had been paralyzed. Ranchers had sold off their cattle prematurely. Agriculture in California had lost three hundred million dollars before the snow and the rain which has finally started to come.<sup>44</sup>

Der Schüler/die Schülerin notiert die **Hauptaussagen eines Textes**. Da aber nicht vorausgesetzt werden kann, daß Schüler überhaupt fähig sind, diese zu erkennen, sollte das Herausfinden der wichtigsten Teile eines Textes zunächst nicht im Rahmen des Hörverstehens, sondern des Leseverstehens anhand vorliegender Texte geschehen und erst dann auch beim Hörverstehen geübt werden kann. (vgl. S. 93)

#### Beispiel

Lies den folgenden Text durch und kreuze hinter den vier Aussagesätzen denjenigen an, der das wichtigste anspricht.

Overeating causes overweight; yet more important than the large amount of food may be the small amount of exercise. In other words, if you want to eat a lot, take a lot of exercise. In some cases, heredity may also be a factor.

- Overeating causes overweight.
- Overeating is hereditary.
- Exercise prevents overweight.
- People who eat a lot don't get much exercise.<sup>45</sup>

Der Schüler/die Schülerin notiert (**Aussagen zu einem bestimmten Aspekt des Textes**) Hierbei hat das oben Gesagte die gleiche Gültigkeit. Das Notieren kann während des Hörens geschehen, aber auch im Nachhinein. Im letzteren Fall hat der Schüler mehr Ruhe, die Notizen anzufertigen. (Da er den Gesamttext kennt, kann er die Notizen außerdem sinnvoll einander



zuordnen. Nachteilig ist jedoch, daß das Gedächtnis stark in Anspruch genommen wird und manchmal durch die Vielzahl der Informationen einige einfach nicht behalten werden.)

Fertigt der Schüler die Notizen während des Hörens an, ohne daß die Stoptaste für Pausen bedient wird, kann er zwar sein Gedächtnis durch sofortiges Aufschreiben entlasten. Jedoch muß er dabei einerseits auf das Hören, andererseits auf das Schreiben konzentriert sein, was eine doppelte Anstrengung bedeutet. Hinzu kommt, daß er die Notizen sehr rasch anfertigen muß, da ihm sonst der Sprecher „davonläuft“. Hierzu benötigt er wiederum (Kenntnisse

über Kürzungsmöglichkeiten bei der Anfertigung von Notizen.) (vgl. S. 121)

Besonders wichtig ist es, beim Aufschreiben (die Notizen) in einer sinnvollen Anordnung festzuhalten.) Dazu können anfangs Raster eine gute Vorlage sein, wie Sie auf S. 123 vorgeschlagen werden. Eine derartige graphische Gestaltung hat den Vorteil, besser behalten zu werden und ist somit für die Sprachproduktion eine günstige Ausgangsbasis.

Da die *note-taking practice* wie auch die *note-making practice* ausführlicher unter dem Gesichtspunkt der Sprachproduktion beschrieben werden, findet man umfassendere Hinweise ab Seite 117.

### 3. Wichtige didaktische Schlußfolgerungen

Hörverstehensübungen in der Fremdsprache sind für Schüler deshalb sehr schwierig, weil sie von drei Komponenten beeinflußt werden: vom Hörtext, von der Situation und vom Hörer selber.

Die Ursachen für die Schwierigkeiten beim Hörverstehen sollten auch den Schülern bewußt gemacht werden und sie von dem Bestreben abhalten, immer jedes einzelne Wort verstehen zu wollen.)

Stattdessen sollten sie Techniken kennenlernen, die sie in die Lage versetzen,

- ausgehend vom Verstandenen auch Nicht-Verstandenes zu erschließen; dazu gehören folgende Verfahren:
  - das Achten auf Sprechersignale
  - das sequentielle Kombinieren
  - das sinnerschließende Hören
- während des Hörverstehensvorganges ihr Gedächtnis zu entlasten; dazu bieten sich u. a. folgende Techni-

ken an:

- advance organizers (Leitfragen suchen)
- das Segmentieren von Wortgruppen
- die *note-taking practice*

Alleinlernende Schüler haben lediglich die Möglichkeit, diese Techniken mit Hilfe eines Kassettenrekorders oder eines Tonbandgerätes anzuwenden und zu trainieren. Im Fremdsprachenunterricht sollten unabhängig von der Möglichkeit des einzelnen Schülers diese Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, wobei jede Unterrichtsstunde, die ohnehin Übungen zum Hörverstehen vorsieht, auch die entsprechende Hörverstehentechnik gezielt fördern kann. Eine Voraussetzung dafür ist, daß (die ausgewählten Texte zwar dem sprachlichen Niveau der Schüler angepaßt sind, jedoch noch so viele Schwierigkeiten beinhalten.) z. B. in Form neuer Wörter,

der Textlänge oder der Informationsdichte, daß die Schüler auf die genannten Lerntechniken angewiesen sind.

Eine zweite Bedingung ist, daß Lehrer und Schüler gemeinsam die angewandten Lerntechniken besprechen und eigene Erfahrungen untereinander austauschen.

Die dritte und wichtigste Bedingung besteht darin, daß Übungen zum Hörverstehen sooft und so individuell wie möglich durchgeführt werden, so daß jeder Schüler die Chance hat, die für ihn am besten geeigneten Techniken herauszufinden. In diesem Zusammenhang gewinnt das Sprach-

labor (und zwar das HSA-Labor) wieder an Bedeutung, da hier der Schüler die Gelegenheit hat, die einzelnen Techniken für sich durchzuspielen und individuell zu wiederholen. Die Übung der Lerntechniken zum Hörverstehen muß jedoch im Gesamtzusammenhang des Fremdsprachenerwerbs gesehen werden. Das bedeutet, daß bestimmte Verfahren zum Hörverstehen zunächst bei der Wortschatzarbeit (z.B. Segmentieren, *pre-questions*, *note-taking*) geübt werden sollten, ehe sie im Hörverstehen mit Erfolg angewandt werden können.